

Leiter, Genosse Richter, wies darauf hin, daß der Plan der Rationalisatoren und Erfinder infolge einiger organisatorischer Mängel nicht zu dem von uns gewünschten Erfolg führen werde. Wohl lag schon eine Verpflichtung, 100 000 DM einzusparen, vor, aber mit den Brigaden, mit den Werkträgern, die diese Mittel aufbringen wollen, war nur ungenügend diskutiert worden. Sie verstanden noch nicht, daß die Rationalisatorenbewegung bei uns und die Rationalisierungsmaßnahmen in Westdeutschland zwei grundverschiedene Dinge sind. Niemand hatte ihnen bisher erklärt, daß die Rationalisierungsmaßnahmen in Westdeutschland der Vorbereitung eines neuen Krieges dienen und die Taschen der Unternehmer füllen, daß aber die Bewegung unserer Rationalisatoren und Erfinder die Hebung des Wohlstandes der Werkträgern, den schnelleren Aufbau aus eigener Kraft und die Erhaltung des Friedens zum Ziel haben.

In dieser Parteiaktivtagung wurde dann auch der Plan der Parteileitung, der sämtliche Aufgaben zur Vorbereitung und zum Abschluß des Betriebskollektivvertrags enthielt, diskutiert und mit einigen Änderungen einstimmig angenommen. Dieser Plan sah folgende Aufgabenstellung vor:

1. Die Durchführung von Seminaren über die Bedeutung des Betriebskollektivvertrags in allen Abteilungsgruppen.

2. Erarbeitung einer Argumentation über die Hauptfragen des Betriebskollektivvertrags.

3. Die Agitatoren werden alle zwei Tage vor Arbeitsbeginn zu Kurzbesprechungen zusammengefaßt und berichten über ihre Diskussionen in den Brigaden.

4. Für jede Produktionsbrigade wird einem Genossen die Patenschaft bis zum Abschluß des Betriebskollektivvertrags übertragen.

5. Am 13. und 20. Juni 1952 finden Parteileitungssitzungen statt, in denen die Genossen aus der Produktion, Verwaltung, Werksleitung und Betriebsgewerkschaftsleitung über ihre Arbeit zum Abschluß des Betriebskollektivvertrags berichten.

6. Am 24. Juni 1952, am Vorabend des Abschlusses des Betriebskollektivvertrags, berichten der Genosse BGL-Vorsitzende und der Genosse Werksleiter über den Betriebskollektivvertrag in einer Mitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation.

Mit der Erfüllung dieser vom Parteiaktiv gefaßten Beschlüsse wurde dann sofort am nächsten Tage begonnen. Genosse Reichelt von der Betriebsgewerkschaftsleitung und Genosse Berndt von der Werksleitung leiteten das Seminar mit den Genossen in der Leitung der FDJ-Betriebsgruppe und den Lehrlingsausbildern und behandelten hier hauptsächlich die Fragen der Qualifizierung und Ausbildung neuer Facharbeiter. Der Genosse Werksleiter leitete das Seminar mit den Abteilungsleitern und machte diesen Kreis mit der Bedeutung des Betriebskollektivvertrags bekannt. Auch hier wurden konkrete Beschlüsse gefaßt und ein Teil der Abteilungsleiter verpflichtete sich, die Patenschaft über Brigaden zu übernehmen.

Alle Aufgaben wurden von der Parteileitung kontrolliert und sehr schnell zeigte sich in den einzelnen Kommissionen, wer gewissenhaft seine Arbeit ausführt. So zum Beispiel konnte festgestellt werden, daß der Genosse, der für die Kommission „3“ verantwortlich war, sehr wenig Initiative entwickelte und seine Arbeit nicht ernst genug nahm. Er wurde durch einen anderen Genossen von der Parteileitung ersetzt.

Diese gründliche Arbeit zur Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags blieb natürlich nicht ohne Erfolge. Sehr schnell konnten die von den einzelnen Kommissionen erarbeiteten Teilpläne von der Redaktionskommission zusammengestellt und als erster Entwurf in allen Betriebsabteilungen und Brigaden diskutiert werden.

In der am Vorabend des Abschlusses des Betriebskollektivvertrags stattgefundenen Mitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation konnte dann festgestellt werden, daß der Betriebskollektivvertrag 1952 bedeutend besser vorbereitet wurde und auch alle Werkträgern an der Erarbeitung des Kollektivvertrags teilgenommen hatten. Die Genossen der Betriebsgewerkschaftsleitung und Werksleitung berichteten auf dieser Versammlung über ihre intensive Arbeit und betonten, daß die Aufklärungsarbeit unter den Werkträgern nun nicht mit dem Abschluß des Betriebskollektivvertrags aufhören dürfe, sondern in noch stärkerem Maße fortgesetzt werden muß. In dieser Versammlung erhielt dann die Parteileitung noch zahlreiche Hinweise für die Verbesserung ihrer Arbeit, die sich aus den Diskussionen bei der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags ergaben. So zum Beispiel berichteten einige Genossen, daß in verschiedenen Brigaden die Schaffung nationaler Streitkräfte nicht verstanden wird. Hier hatten es die Agitatoren unserer Partei noch nicht erreicht, ihren Kollegen den Unterschied zwischen nationalen Streitkräften und imperialistischen Söldnern zu erklären. Auch die Rolle der technischen Intelligenz und die zusätzliche Altersversorgung sind einem Teil der Kollegen noch unklar. Diese Hinweise veranlaßten die Parteileitung, den Abteilungen, in denen hauptsächlich diese Unklarheiten auftraten, besondere Aufmerksamkeit zu schenken und dort die qualifiziertesten Agitatoren einzusetzen.

Der Abschluß des Betriebskollektivvertrags — ein Festtag der Belegschaft

Am 25. Juni 1952 fand dann in einer Betriebsdelegiertenkonferenz die Unterzeichnung des Betriebskollektivvertrags statt. Dieser Tag wurde zu einem Festtag des gesamten Betriebes. Aktivisten, Brigadiere, Meister, Kollegen der technischen Intelligenz und der Verwaltung beschlossen einstimmig die Annahme des Betriebskollektivvertrags, ihres Vertrages, der der Freundschaftsvertrag zwischen ihnen und der Werksleitung ist. Sie erklärten sich bereit, wenn es nötig ist, auch mit der Waffe in der Hand ihren Betrieb, ihre Deutsche Demokratische Republik zu verteidigen. Doch nicht alle dachten so!

Ein Kollege Ingenieur zum Beispiel, der wegen seiner pazifistischen und kosmopolitischen Anschauungen bekannt ist, glaubte diese nochmals der Delegiertenkonferenz vortragen zu müssen. Er lehnte es ab, auch nur einen Finger für die Verteidigung krumm zu machen und meinte, daß das „eine Einmischung in den Konflikt der vier Großmächte“ bedeute. Doch sehr entschieden nahmen die Delegierten zu diesen Ausführungen Stellung und machten dem Kollegen klar, daß sie keine Lust haben, unsere Errungenschaften, unsere Deutsche Demokratische Republik, den Lehrsöldnern und Anglo-Amerikanern preiszugeben.

Diese entschiedene Haltung der Delegierten ist der Beweis dafür, wie durch die Vorbereitungen zum Abschluß des Betriebskollektivvertrags das ideologische Bewußtsein unserer Werkträgern gewachsen ist.